

Korrespondent

für Deutschlands Buchdrucker und Schriftgießer

Herausgegeben vom Verband der Deutschen Buchdrucker

Zeugungspreis 1 RM. monatlich, nur Postbezug. Das Einzel Exemplar 15 Pf. ohne Porto. Erscheinungstage Mittwoch und Sonnabend. Schriftleitung und Geschäftsstelle: Berlin SW 61, Dreilindstr. 5

66. Jahrgang

Berlin, den 21. Juli 1928

Nummer 58

Die Erneuerungsfrist für den Postbezug des „Korrespondent“ läuft bis 25. jeden Monats.

Monatlicher Zeugungspreis 1 RM. Bestellgebühr 12 Pf. 20 Pf. Postzuschlag für alle nach dem 25. eines Monats ausgegebene Bestellungen.

60 Jahre Bezirksverein Karlsruhe

In den Annalen des Bezirksvereins Karlsruhe wird die Zeit des 60jährigen Bestehens einen besonderen Platz einnehmen. Vorweg sei gesagt: Das Fest nahm einen glänzenden Verlauf, das war das einstimmige Urteil der Teilnehmer.

Der Vorsitzende des Bezirks, Wilhelm Maier, stellte in mühevoller Arbeit eine über 100 Seiten umfassende Festschrift zusammen. Der erste Teil gibt nicht nur Aufschluß über den ersten Buchdrucker von Karlsruhe, sondern auch über die kleinen, mitunter gar dürftigen Gründungen heute noch bestehender Druckereien; weiter über die Zeiten der früheren fürstlichen Machthaber, und über die, in der noch keine Gewerbefreiheit bestanden hat. Gerade dieser Teil soll der jüngeren Generation zeigen, daß sich die Arbeiterbewegung nach mühevollen Kämpfen zu einer freieren Betätigung aufgeschwungen hat, und daß wir seit der Revolution 1918 in einer wirklich anderen Zeitepoche leben. Der zweite Teil schildert die ereignisreichen, mühevollen Vorkommnisse, die die Entwicklung der Bezirksgeschichte mit sich brachten. Im dritten Teil sind all die Kollegen angeführt, die über 25 Jahre der Organisation angehören.

Am 1. Juli 1868 hatten sich in Karlsruhe eine größere Anzahl Buchdrucker vereint, um sich als Unterverein dem im Jahre 1866 in Leipzig gegründeten „Deutschen Buchdruckerverband“ anzuschließen und der sich zunächst als Gauerband Karlsruhe etablierte. Die Mitgliedschaft betrug etwa 75 und umfaßte die Orte Baden-Baden, Bretten, Durlach, Eppingen, Ettlingen, Ladenburg, Oberkirch, Offenburg und Rastatt. Zunächst bestanden in Karlsruhe zwei Buchdruckervereine, der Gauerband Karlsruhe als Zweigverein des Allgemeinen Deutschen Buchdruckerverbandes, und der 1865 gegründete Lokalverein Typographia mit ähnlichen Bestrebungen. Auch an Rückfragen hat es nicht gefehlt. Durch die allgemeine Aussperrung im Jahre 1873 fand die Mitgliedschaft des Gauerbandes auf 17 herab. Doch wurde auch dieser Schlag überwunden, und schon 1875 konnte wieder eine Mitgliedszunahme festgestellt werden. Auch unter dem Sozialisteneinfluss hatte der Gauerband zu leiden. Alle Einzelheiten hier aufzuführen, würde zu weit führen, weshalb hier nur kurz alles Wissenswerte zusammengefaßt werden soll. Erwähnt sei besonders der Kunststudentenkampf 1891/92, wo sich die Prinzipalität weiterte, die Forderungen der Gehilfen anerkennen, nicht aus finanziellen Gründen, sondern aus Prinzip. Am 25. Juli 1893 feierte der Bezirksverein Karlsruhe das Johannisfest und zugleich das 25jährige Bestehen des ehemaligen Gauerbandes Karlsruhe, wozu Kollegen aus Strahburg, Pforzheim, Baden-Baden, Rastatt und Ettlingen erschienen waren. Später bestanden auch in Karlsruhe zwei Buchdrucker-Gesangsvereine: „Gutenbergs“ und „Typographia“. Ersterer setzte sich nur aus Verbandsmitgliedern, letzterer aus Nichtmitgliedern zusammen. 1893 wurde in einer Versammlung die Bereitwilligkeit zu einem Zusammenfluße ausgesprochen und eine Kommission gewählt, die die Vorarbeit hierzu zu leisten hatte. 1894 kam es dann zur Verschmelzung. Eine grundlegende Änderung in der Verwaltung des Bezirks wurde in der Bezirksversammlung am 8. Februar 1903 beschloffen: die Gründung einer besonderen Bezirksklasse und die Trennung des Bezirksvorstandes vom Ortsvereinsvorstande Karlsruhe. Durch die intensive Tätigkeit des Vorstandes wuchs die Mitgliedszahl bis 1. Januar 1908 auf 575. Die Vermehrung der Klassen-Gesänge war deshalb erklärlich. Die Herbstbezirksversammlung 1907 hat deshalb eine Kommission beauftragt, die Arbeitsleistung des Kassierers zu prüfen. Die Kom-

mission kam zu dem Antrag, ab 1. Juli 1908 einen besoldeten Verwalter anzustellen. Erwähnt sei hier noch, daß der Krieg bedeutliche Lücken in unsere Reihen gerissen hat. 72 Kollegen mußten im großen Völkermorden ihr Leben lassen. Ein ehrendes Andenken wird ihnen jederzeit bewahrt werden. Zum Heeresdienst waren eingezogen: 1915: 215, 1916: 108, 1917: 69, 1918: 67 und 1919 noch 11 Kollegen. Entwicklung und Aufstieg des Bezirks lassen sich seit Anstellung des Verwalters am besten in folgenden Zahlen ausdrücken: Am 1. Januar 1908 betrug das Vermögen 999,62 M., der Mitgliederstand 576; am 1. Januar 1919: 2807,66 M., Mitgliederstand 604. Die Inflation hat auch das Vermögen des Bezirks fast nahezu aufgezehrt. Es mußte im Jahre 1924 wieder von vorn angefangen werden. Das Vermögen des Bezirksvereins betrug am 1. Januar 1924: 223,76 M. bei einem Mitgliederstand von 724; heute beträgt das Vermögen 13 525,67 M., bei einem Mitgliederstand von 992, inklusive 31 Invaliden, die Zehrlingsabteilung zählt genau 200.

So glauben wir mit dem Abschluß der sechs Jahrzehnte umfassenden Gewerkschaftsarbeit im Sinne des Verbandes der Deutschen Buchdrucker, im Dienste der Arbeiterbewegung nach bestem Wissen unsere Pflicht getan zu haben und werden auch in Zukunft die Interessen und Rechte unserer Kollegen zu schützen und zu wahren wissen, getreu dem alten Spruch:

Wer uns Rechte vorenthält
Verliert sich selbst zu Falle.
Denn das höchste Recht der Welt,
Ist das gleiche Recht für alle!

Das Jubiläum wurde eingeleitet am Sonnabend, dem 30. Juni 1928 durch ein Festspektakel in der Festhalle, das einen ausgezeichneten Verlauf nahm und bei allen Teilnehmern die nachhaltigsten Eindrücke hinterließ. Über den Ganzen lag es wie ein Hauch jenes Geistes, der den Völkern Licht und Offenbarung brachte, mit einem Wort des Genius Gutenbergs, dessen Büste von der unteren Rampe in den großen Saal der Festhalle blickte. Das Podium war in einen lebendigen Hain von Grün und Lorbeer verwandelt; die lebhaftesten Buchdruckerfarben leuchteten in sanften Bindungen der ganzen Bühne entlang. Der Rahmen war dem Gebotenen glücklich angepaßt. Nach einem feierlichen Marsch aus den „Follungen“ und der Ouvertüre Beethoven's „Die Geschöpfe des Prometheus“, die von der Polzeimusik unter Leitung Obermusikmeisters Heijer Langgoll zum Vortrag kamen, sang die „Typographia“ (Karlsruhe) unter Leitung ihres bestbewährten Dirigenten H. Herbold den Festchor „Gutenbergs“ mit Orchesterbegleitung. Das Werk hatte in seiner vorzeitigen Wiedergabe einen vollen Erfolg. Der Beifall war stark und wohlverdient. Der Vorsitzende Maier begrüßte hierauf die zahlreich erschienenen Gäste. Der Staatspräsident hatte sich ehrenförmig, er war durch Oberregierungsrat Emele vertreten. Ferner waren erschienen: Oberregierungsrat Hecht vom Statistischen Landesamt, Altstadtrat Eugen Gedel als Vertreter des Oberbürgermeisters sowie sonstige Vertreter des Stadtrates, Oberregierungsrat Weichmann von der Presseabteilung, Direktor Lacher vom Verkehrsverein, die Vertreter der Arbeiterschaft, Gewerkschaftsvorstände, Fachlehrer Steich in Vertretung der Gewerkschule, Eugen Stiegl als Vertreter der Prinzipale und die Presse mit dem Reichstagsabgeordneten Schöpflin an der Spitze.

Von Kollegen-Delegationen waren vertreten: der Verbandsvorstand durch den zweiten Vorsitzenden Otto Krauß, der Gau Württemberg durch Kollegen Klein (Stuttgart) nebst einigen andern Kollegen, der Gau Oberrhein durch Gauvorsitzer Karl Sanfart (Freiburg), die Bezirke Freiburg, Konstanz, Durlach und Lahr. Ferner waren vertreten: unser Nachbarort Pforzheim nahezu vollständig, der Gau Saargebiet, die Ortsvereine Saarbrücken, Landau, Neustadt und Ludwigshafen. Zugleich wurde der Dank den Mitwirkenden, Sängern, Künstlern und Darstellern ausgesprochen, die sich in dem Dienst der Sache stellten. Den Höhepunkt des Abends bildete das Festspiel mit Sprechchor „Die Schuldigung Gutenbergs“ von Kollegen Falck (Karlsruhe). Dem Festspiel lag folgende Idee zugrunde: In Anbetracht des 60jährigen Bezirksjubiläums unternahmen in der Morgenröthe Buchdrucker, um ihren Altmeister zu huldigen, eine Wanderung nach dessen Denkmal. Am Fuße des Denkmals treffen sie einen wandernden Kollegen, der dorten eingeschlagen ist. Als derselbe erwacht, erzählt er freudig seinen Berufs-

freunden, daß er des Festes wegen hierher geeilt, und gibt ihnen zugleich kund, was er aus dem Munde des Altmeisters (Bischof) vernommen. Nun huldigen alle dem großen Erfinder und freudig begrüßen sie den erscheinenden Genius der Schwarzkunst. Um die Aufführung machten sich besonders verdient die Kollegen Wilhelm Volk sowie dessen Tochter Liesel Volk, Karl Klose, Karl Kästel, Franz Feichtiger, Otto Rausmayer, Eugen Forst, Albert Kesser und die Chöre der Gehilfen und Jungbuchdrucker. Der Beifall war so stürmisch, daß der Verfasser, vielfach gerufen, an der Kampe den Dank in Empfang nehmen konnte. Man darf ihm für das ansprechende Wert von Herzen dank sagen. Frau Olga Mertens-Leger mit ihrer Tanzschule zeigte in ihrem „Huldigungstanz“ und „Künstlerleben“ von der besten künstlerischen Seite. Die aus der Schule von Frau Mertens-Leger stammende Solotänzerin Emma Lander, zurzeit in München, erntete mit ihrem „Jigeuntertanz“ reichen Beifall. Nicht vergessen seien die beiden sechsjährigen kleinen Balletttruppen „Mag und Morik“, die sich durch den nimmer endenwollenden Beifall zu einer Wiederholung herbeilassen mußten. Ein gemittelter Ball schloß sich dem Programm an und hielt alle Teilnehmer noch einige Stunden in echter Kollegialität beisammen.

Am Sonntagvormittag fand im dicht besetzten „Colosseumsaal“ der Festhalle statt, zu dem sich als weitere Ehren Gäste u. a. Staatspräsident Dr. h. c. K. E. M. e. l. e., Vertreter verschiedener Behörden, der Stadtverwaltung und der Arbeiterschaft sowie der Prinzipalität eingefunden hatten. Auch hier legte die Volksgemeinde wieder Proben ihres Könnens ab. Nach einem Vortrag der „Typographia“ (Karlsruhe) mit dem Chor „Wir kommen“, begrüßte Kollege Maier die Ehrengäste, verwies zunächst auf die Festschrift und skizzierte noch in kurzen Strichen die Entwicklung des Bezirksvereins Karlsruhe, besonders der Männer gedenkend, die sich große Verdienste um die Sache erworben hätten. Es folgten Gesangsübungen vom „Gutenbergs“ (Pforzheim) („Die Wespert“), „Gutenbergs“ (Ludwigshafen) („Weißes Liedes“) sowie der „Typographia“ (Karlsruhe). In diesen würdigen Rahmen fiel die Festrede des Kollegen Krauß (Berlin), der sich über Werber und Wert der Organisation verbreitete. Er schilderte den mühevollen Aufstieg des Verbandes, gedachte der Gründer und Vorkämpfer, wie sie auf bornigem Wege Pionierarbeit für die gesamte Arbeiterbewegung geleistet haben und in ständigen Ringen mit unsern wirtschaftlichen Gegnern der Organisation Anerkennung und Achtung schufen. Auf allen Gebieten mußten neue Wege beschritten werden, was zeitweise auch zu heftigen Anfeindungen aus der übrigen Arbeiterschaft führte. Das vorbildliche Unterstützungsweisen sowie die viel verstärkte Tarifvertragspolitik des Verbandes aber setzten sich durch und wurden Grundpfeiler der heutigen Berufsvereins- und Arbeitsgesetzgebung. Nun gehen die Ziele weiter, neue große Aufgaben stehen vor den Gewerkschaften. Der Redner ermahnte die Jugend, sich der Vorkämpfer würdig zu erweisen und überbrachte dann dem Bezirksverein Karlsruhe, von dem schon oft starke Impulse ausgegangen seien, sowie seinen Jubilaren die herzlichsten Glückwünsche des Verbandsvorstandes. Seine Ausführungen schloßen mit dem Wunsch, daß die Mitglieder des Vereins auch fernerhin wertvolle Mitarbeit leisten mögen auf dem Zukunftsweg des Verbandes, der unter der Devise steht „Vorwärts und aufwärts!“

Hieran schloß sich die Ehrung der Jubilare. 257 Kollegen im Bezirksverein gehören über 25 Jahre der Organisation an. Sie alle aufzuführen ginge zu weit. Es seien deshalb nur unsere ältesten Jubilare, die über 60 Jahre Mitglied sind, hier genannt. Es sind dies die Kollegen Hermann Heich (Karlsruhe), 60 Jahre Mitglied; Friedrich Teufel (Baden-Baden), 54 Jahre Mitglied; Felix Kisten (Karlsruhe), 50 Jahre Mitglied. Dem Kollegen Kirfen, der vollständig im Wirken für unsere Organisation aufgegangen ist, ihr die größte Zeit seines Lebens widmete, und von 1892 bis 1921 im Bezirk Karlsruhe die Geschäfte lenkte, sei auch hier der Dank der Kollegenschaft ausgesprochen. All diese Treue, diesen Opfer- und Bekennermut rückt Kollege Maier ins richtige Licht und überreichte dann den drei Jubilaren je eine Preisfestscheit mit entsprechendem Inhalt, während alle übrigen mit der Verbundsnadel mit „goldenen“ Kränzchen bedacht wurden. Als erster Gratulant überbrachte Stadtrat Gedel die Glückwünsche der Stadtverwaltung, unter gleichzeitiger An-

erkenntnis und des Dankes für den Verfasser der Festschrift dem Kollegen Maier. Mit Wienersfeld sei hier alles historisches Material gesammelt und zusammengetragen, das für die Stadt von großer Wichtigkeit sei. Redner erinnerte an die Berufsfolgen in gegebenen Stellungen, Regierungen, Reichs- und Landtagsvertreter, ein Beweis des hohen geistigen Niveaus gerade des Hand- wie Kopfarbeit erfordernden Berufs des Buchdruckers. Kollege Erb als Vertreter des Ortsausschusses des DGB. (Karlsruhe) würdigte die vorbildliche Arbeit der Buchdrucker zur Vorbereitung für ein freies modernes Arbeitsrecht. Ferner wurden Glückwünsche übermittelt von den Herren Schmidt für die Handwerkerkammer, Professor Rohbach für die Sozialdemokratische Partei, Ortsverein Karlsruhe, Buchdruckerbeihilfe S i e h für die Prinzipale, vom Vertreter des Gaus Saargebietes sowie vom Vorsitzenden des Ortsvereins Saarbrücken, von letzterem unter Überreichung eines von einem Kollegen kunstvoll ausgestatteten Diploms. Die Forstheimer Kollegenhaft schickte ein Bild von der Goldstadt, unter gleichzeitiger Betonung der guten Beziehungen zwischen Forstheim und Karlsruhe. Gauvorsitzender Sandfort (Freiburg) überbrachte die Glückwünsche des Gauvorsitzenden und machte gleichzeitig Mitteilung davon, daß der Gauverband einen Beratungskreis mit dazu gehörigen Stülben einstellt habe. Zu diesem Tische schickte der Bezirk Freiburg ein kunstvoll gearbeitetes Schreibzeug, das durch den Bezirksvorsitzenden Scherer überreicht wurde, während der Bezirk Konstanz durch seinen Vorsitzenden Schwärz ein solches Original, Konstanz mit Wobensein darstellend, übergeben ließ. Namens des Gaus Württemberg widmete Kollege Klein dem Bezirksverein in echt schwäblichem Humor Worte des Dankes und der Anerkennung, gleichzeitig den Wunsch ausdrückend, daß die gegenseitigen Beziehungen so bleiben mögen, wie sie es leichter waren und schloß mit einem stimmungsaufhebenden Hoch auf den Bezirksverein.

Nachdem Kollege Felix Kirken namens der Jubilare den Dank für die Ehrung ausgesprochen hatte und an die jungen Mitglieder die Bitte richtete, den Erwerbungen der Organisation sich würdig zu erweisen, sang die „Typographia“ (Karlsruhe) den Festchor „König den Tag“ als Abschluß des Festaktes. Vorsitzender Maier dankte hierauf noch allen Gratulanten, besonders für die dem Bezirk gestifteten Geschenke, und gab bekannt, daß von folgenden Orten Glückwunschtelegramme eingegangen sind: Bezirk Kaiserslautern, Bezirk Wiesbaden, Bezirk Darmstadt, von den Mitgliedschaften München, Mannheim, Zellbrunn, Frankenthal und Grünstadt sowie vom Verband der Lithographen und Steindrucker, Karlsruhe. Außer diesen Telegrammen waren noch eine erhebliche Anzahl Glückwunschschreiben eingetroffen, u. a. vom Oberbürgermeister, Landesgewerbeamte, Polizeidirektion usw., wofür wir auch an dieser Stelle die herzlichsten Wünsche unseren herzlichsten Dank abtrotzen.

In Nebenraum war eine vom Bildungsverband der Deutschen Buchdrucker, Ortsgruppe Karlsruhe, veranstaltete Ausstellung von Druckarbeiten aus der Praxis Karlsruheher Firmen untergebracht, die einen interessanten Blick in den hohen Stand der schwarzen Kunst bot und lebhaften Interesse begegnete.

Nachmittags zog ein langer Festzug der Jünger der schwarzen Kunst unter Vorantritt von Kollegenkindern mit Sommertagsfäden, des Trommler- und Pfeiffertropes der Freien Turner sowie der Freien Turner und des Musikvereins Karlsruhe durch die Stadt nach dem Platz der Freien Turnerhaft im Hardwald, wo bei Konzert, Spielen und sonstigen Unterhaltungen das Bezirksjohannistage abgehalten wurde. In zwei großen Zelten wurde den nach Tausenden gäbenden Festteilnehmern ein guter Stoff Moninger Bier direkt vom Fass verabreicht, so daß bald eine buchdruckerliche Fröhlichkeit herrschte. Mit dem Bewußtsein, einige schöne Stunden verlebt zu haben, trennte man sich in später Abendstunde.

Am Montag fand die Jubiläumfeier bei herrlichem Wetter durch eine Autospazierfahrt in den badi-sch-württembergischen Schwarzwald ihren Abschluß. Die Fahrt ging von Karlsruhe über Ettlingen, Herrenfels, Döbel, Liebenthal, Calw, Leinach, Javelstein, Wildbad, Engtal, Enzklösterle, Schönegründ, Raunmünch, Schwarzenbachwerk, Herrenwies, Bad, Pfäfers, Wilder Höhe nach Baden-Baden, wo noch mit den Badener Kollegen einige gemütl-iche Stunden verbracht wurden. Allen Teilnehmern, besonders unsern Gästen, wird diese Fahrt wohl dauernd in Erinnerung bleiben; haben sie doch Einblicke nehmen können in den schönsten Teil unser Heimat, des nördlichen Schwarzwaldes.

Nun sind die schon lang ersehnten Festtage vorüber, der Alltag ist wieder in sein Recht getreten und mit ihm auch die Arbeit im Interesse unserer Organisation. Hoffen wir, daß alle Glückwünsche, die dem Bezirksverein Karlsruhe übermittelt wurden, in Erfüllung gehen. Er wird auch in Zukunft, wie der Vorsitzende in seinem Schlusswort betonte, bestrebt sein, sich würdig zu erweisen seinen Gründern, um sich weiter zu entwickeln als starker Ast am Stamme des stolzen Baumes, der da heißt: Verband der Deutschen Buchdrucker.

Alle Interessenten, die die Festschrift und das Festspiel „Die Huldigung Gutenbergs mit Sprechchor“ wünschen, können diese zum Preise von zusammen 1,80 M. inklusive Porto vom Verbandsbureau in Karlsruhe, Schützenstraße 16, beziehen.

Karlsruhe.

R. Blum.

60 Jahre Bezirksverein Mainz und Mainzer „Typographia“

Am 23. Mai waren es 60 Jahre, daß der Bezirksverein Mainz mit 22 Mitgliedern gegründet wurde. Desgleichen die Mainzer „Typographia“, die am selben Tage wie der Bezirksverein das Licht der Welt erblickte. Dies war für die Mitglieder Mainzer der Ansicht, dieses Doppeljubiläum in würdiger Weise zu feiern, was in einer Versammlung am 19. März dieses Jahres beschlossen wurde. Ebenso genehmigte die Versammlung die Herausgabe einer Festschrift, in der die Geschichte des Bezirks und der „Typographia“ festgehalten werden sollte. Am Sonnabend, dem 30. Juni, abends 8 Uhr, versammelten sich die Kollegen von Mainz und Umgebung in der herrlichen, für uns Buchdrucker ebenfalls historischen „Niederstraße“ zu einem gemütl-ichen Festabend. Als Mitwirkende waren Fräulein Hedwi Frank und Herr Heinz Sporn, beide vom Staatstheater Wiesbaden, das Gesangsquartett „Guten-berg“ und der Musikverein „Konfordia“, gewonnen. Die Feier begann mit Meyerbeers „Königsmarsch“ und Berdis Duvertüre zur Oper „Hölandesgar“. Sodann begrüßte der Bezirksvorsitzende R. Wenz die Festteilnehmer. Ganz besonders begrüßte er den Staatspräsi-denten Kollegen Ubelung, Belgordneien Epstein als Vertreter der Stadt Mainz, Direktor Dr. Ruppel von der Gutenberg-Gesellschaft, Gauvorsitzender Conradt sowie Ver-treter von Trier, Darmstadt, Wiesbaden, Ludwigshafen, Speier, Worms, Heidelberg, und die Vertreter des Graphischen Kartells (Mainz). Andre Gewerkschaften und der Ortsauschluß des DGB, waren trotz Einladung nicht erschienen, bis auf den Vorsitzenden des DGB (Mainz). Das Gesangsquartett „Gutenberg“ wartete auf mit dem Lied „Am deutschen Hais“, Kollege Mehlke trug als Prolog Prolog „O du leuchtender Baum“ verständig ein. Sodann ergliff Kollege Conradt das Wort zu seinem Festvortrag. Er schilderte die wech-selvolle Geschichte der Mainzer Buchdruckerbewegung in großen Umrissen, die in der vom Kollegen Wegrich ver-faßten Denkschrift festgehalten ist und erinnerte daran, daß in einigen Jahren der hundertjährige Geburtstag der Gründung einer Buchdrucker-Unterstützungskasse in Mainz gefeiert werden könne, die ebenso wie die späteren Vorkämpfer als Vorläufer des Buchdruckergehilfen-verbandes anzusehen seien. Die Freiheitsbewegung 1848 drängte mit der Aufhebung der Zensur einen Aufschwung des Gewerbes. Die Gehilfen regten sich, um ihre traurige Lage zu verbessern. Die erste Nationalversammlung der Buchdrucker trat in Mainz Pfingsten 1848 zusammen und beschloß eine Eingabe an das Frankfurter Parlament in der: „Kaufmische, erhoht Forderungen in Form eines Tarifs und: sähmple- durch“. In der folgenden Reaktionszeit gingen die organisatorischen Anlässe wieder verloren. Aber der Organisationsgedanke war nicht ausgerottet, bis im Mai 1868 der Bezirksverein gegründet werden konnte. Redner erinnerte an die schweren Kämpfe, die Organi-sation zu bestehen hatte und die Verfolgungen, die so viele Kollegen erduldeten. Aber die Kollegialität überwand alle Schwierigkeiten. Die Gehilfenschaft in der Gutenberg-stadt Mainz stand in diesem Ringen nicht an letzter Stelle, das kann heute, am Jubiläumstage, mit Stolz gesagt werden. Die gleichen ehrenden Worte fand der Festredner auch für die Mainzer „Typographia“. Er überbrachte die herzlichsten Glückwünsche des Verbandes und des Gauvor-sitzandes. Conradt schloß seine gut aufgenommene Rede mit dem Satz:

Fest wie der Fels im Meer
Sticht der Arbeit gewalt'ges Meer!

Nunmehr folgten die vielen Gratulanten, die auch teil-weise Geschenke überreichten. (Der Anbrang dazu war groß, und jeder wollte der erste sein. Es erregte große Heiterkeit, als in ihrem Überseer sogar zwei Kollegen auf einmal gratulieren wollten.) Die Druckervereinsung und die Maschinenher überreichten einen schönen Gong, vier Jungbuchdrucker in sinniger Sprechor eine Mappe und den Schlüssel zu dem Schränkchen, das für den Gong bestimmt ist. Der Vergnügungsverein eine Kassetten, der Ver-treter des Graphischen Kartells ein Rednerpult, auf dessen Vorderfront der Buchdruckergriff und der Name Bezirks-verein Mainz eingeschmitten ist. Das Gesangsquartett „Guten-berg“ ließ durch seinen Vorsitzenden eine humor-volle Gratulation ausprechen. Der Ortsverein Dieblich überreichte eine Glückwunschkarte, der Bezirk Wiesbaden eine gravierte Plakette, und der Bezirk Darmstadt sechs Flaschen Wein. Es gratulierten noch Kollegen aus Trier, Ludwigshafen und Worms. Glückwunschtelegramme und -schreiben gingen ein von der Gutenberg-Gesellschaft (Mainz), Reichstagsabgeordnetem Dr. David, Professor Dr. Heidenheimer, dem Druckertag in Köln, dem Verbands-vorstand, Gauverwalter Ernst Kraft (Mannheim), M. T. H. Blasius (Trier), Ludwig Jost (Wiesbaden), Jakob Umstädter, zur Zeit Dabos, Felix Kirken (Karlsruhe), dem Gauer Frankfurter-Hessen, Hannover und Rheinland-West-falen, den Bezirken Frankfurt a. M., Mannheim, Karlsru-her, Kaiserslautern und Neustadt a. d. S., den Ortsvereinen Landau, Bingen und Oberstein-Idar, dem Bildungsverband Kreis Frankfurt a. M., Ortsgruppe Frankfurt a. M., Friedberg-Bab-Nauheim-Bugbad, Mann-heim-Ludwigshafen und Offenbach a. M. Ein vom Mainzer Prinzipalsverein eingegangenes Glückwunschschreiben wurde zur Kenntnis genommen. Chöre und Musiktröge sowie ein Baritonfoto des Kollegen Albert Gahr beendeten den

ersten Teil des Programms. Den größten Teil des letzten Abschnittes bestritten die beiden Künstler aus Wiesbaden, und zwar mit vollem Erfolg. Der verdiente Beifall wollte kein Ende nehmen und es zeigte sich, daß der Bezirksvorstand mit diesen Künstlern einen guten Griff getan hatte. Mit dem Gutenbergmarsch schloß die impolant verlaufene Feier des 60jährigen Doppeljubiläums.

Am zweiten Tag versammelte sich wieder eine stattliche Zahl am Bahnhof, um programmgemäß punkt 1 Uhr nach Ingelheim zu fahren. Mit Lust ging es nunmehr zu Fuß nach dem herrlich gelegenen Glühchen Erde „Walder“, zum Blomarturm hinauf. Auch hier hatte der Bezirksvorstand in Verbindung mit dem Ortsvereinsvorstand von Ingel-heim alle Vorbereitungen getroffen, um dem Johannistage einen schönen Verlauf zu sichern. Bei herrlichem Wetter, Gesang und Tanz und dem traditionellen Preisquadranten vergingen die Stunden nur allzu rasch. Der pikante Wein sorgte für die nötige Stimmung. Gegen Abend ging es mit Lampen und Musikbegleitung wieder an die Bahn, um der alten Gutenbergstadt Mainz wieder zuhause zu sein. So endet die würdig verlaufene Feier des 60jährigen Jubiläums und des Johannistages, das allen Teilnehmern eine frohe Erinnerung bleiben wird.

Eigenartige Einstellungsentfallen Berliner Großdrucker

Wir unterzeichneten Drucker aus drei verschiedenen Provinzialstädten hatten wie jeder junge Mensch Lust, uns einmal zu verändern. Wir waren zwar in Stellung, wollten aber doch auch einmal andre Städte und Arbeitsmethoden kennen lernen. Darum inserierten wir in Fachzeitungen, um eine aufstrebende Stellung in einer Großstadt zu erhalten. Unsere Hoffnungen wurden erfüllt; wir erhielten alle drei folgenden Schreiben:

Anfole Jähre Kinetae in Nr. 45 der Festschrift „Kunst-Drucker-Anzeiger“ teilen wir Ihnen mit, daß wir bereit sind, Sie als Buchdruckmaschinenmeister für unsere Betrieb an einzustellen, wobei wir annehmen, das Sie noch lebendig sind, bei der Überlegung eines Verbleibens nach Berlin wegen der Schwierigkeit, eine Wohnung zu bekommen, wohl nicht ins Auge gefaßt werden könnte. Wir nehmen an, das Sie ungenügend antreten können und erklären uns bereit, Ihnen das Frärgeld nach Berlin zurückzuerstatten und Ihnen einen Bodenlohn in der Höhe zu bewilligen, die für ein Engagement von Berliner Buchdruckmaschinenmeistern in Frage kommen würde. Schreiben Sie uns bitte, wann Sie in Berlin eintreffen.

Sachstunadsvoll
Virenenkmeel.

Wir sind natürlich sofort nach Berlin gefahren, um aber gewaltig enttäuscht zu werden. Denn bei unserm Vorprechen wurde uns von der betreffenden Firma mitgeteilt, daß wir die ersten vier Wochen nur zur Ausschiffung eingelassen würden, wozu im Engagementsvertrag gar keine Rede war; denn sonst hätten wir unsere Stellungen nicht verlassen. Dann wurden uns die Engagementsverträge, selbst auch abgenommen, so daß wir nichts in der Hand hatten, und das Unglaubliche: Nach Ablauf der ersten vier Wochen wurden wir entlassen, und zwar wegen „Beendigung der Ausschiffung!“ Dann kam das unerwartete: Obwohl in unsern Engagementsverträgen deutlich stand, daß das Frärgeld nach Berlin zurückzuerstatten würde, schickte man uns ohne jede Entschädigung weg. Auf unsre Beschwerden bei unserm Verband gab uns dieser auf, sofort wieder zur Firma zu gehen und unsre Engagementsverträge und das Frärgeld nach Berlin zu fordern. Nach einigen Schwierigkeiten erhielten wir auch bedes.

Wir teilen dies allen Kollegen mit, weil wir jungen Kollegen durch solche Versprechungen nach Berlin gelockt wurden und deshalb unsre Stellungen in der Heimat aufgaben. Als die Firma sah, daß wir uns nicht als Lohn-drucker mißbrauchen ließen, entließ man uns, ohne seinen Verpflichtungen nachzukommen. Nun sind wir gezwungen, wieder nach Hause zu fahren, ohne Stellung, finanziell geschädigt und sehr enttäuscht. Wir teilen diesen Tatbestand allen Kollegen mit, damit sie sich nicht verlocken lassen, auf solche Schreiben einzugehen und ihre Stellungen dahem zu verlassen, um nach wenigen Wochen wieder auf der Straße zu liegen, wenn sie nicht bereit sind, den Lohn-drucker zu machen oder wenn sie noch nicht imstande sind, den ungemein hohen technischen Anforderungen zu genügen.

Berlin. F. K., F. G., K. S.
Anmerkung der Schriftleitung: Vor solchen Ent-täuherungen und Schädigungen schützt am besten die Beachtung der fabunsgemäßen Vorschriften, das sich jeder Verbandskollege vor Aufnahme einer andern Stellung bei dem zuständigen Gauvorsitzenden zu erkundigen hat.

Sozialpolitik und Bürgerliches Recht Die gesetzliche Unterhaltspflicht

Das bürgerliche Gesetzbuch regelt unter bestimmten Voraussetzungen die Unterhaltspflicht in Fällen der Not. Es beschränkt die Pflicht auf Verwandte in gerader Linie und auf Ehegatten. Das Gesetz unterscheidet Verwandtschaft in gerader Linie und in der Seitenlinie. Zu der ersten Gruppe gehören Eltern und Kinder, Großeltern und Enkel usw.; zu der letzteren Geschwister, Onkel und Tanten, Neffen und Nichten, Vettern und Kuzinen usw. Ein uneheliches Kind ist nach unserm veraltetem Familienrecht jedoch nicht mit dem Erzeuger verwandt, wohl aber ist letzterer unterhaltspflichtig.

Voraussetzungen der Unterhaltspflicht sind, daß der Unterhaltberechtigte sich außerstande ist, sich selbst zu unterhalten und der Unterhaltspflichtige in

stande ist, ohne Gefährdung seines eignen standesgemäßen Unterhalts diesem Unterhalt zu gewähren.

Ein minderjähriges unverheiratetes Kind gilt auch dann als bedürftig, wenn es zwar Vermögen hat, dessen Erträge nicht und der Ertrag seiner Arbeit jedoch nicht zum Unterhalt ausreichen. Das minderjährige Kind braucht also kein etwaiges Kapital nicht anzugreifen. Ist das Kind volljährig oder bereits verheiratet, so gilt die oben erwähnte Ausnahmebestimmung nicht. In diesem Falle kann es nur Unterhaltsansprüche an die Eltern stellen, wenn es gänzlich vermögenslos ist. Vermögenslos bedeutet, daß auch die Substanz eines etwa vorhandenen Vermögens aufgezehrt ist.

Unterhaltspflichtig ist nicht, wer bei Berücksichtigung seiner sonstigen Verpflichtungen außerstande ist, ohne Gefährdung seines standesgemäßen Unterhalts den Unterhalt zu gewähren, so lautet § 1603 BGB. Abs. 1 wörtlich. Befinden sich Eltern in der Lage des zitierten § 1603 Abs. 1, so sind sie ihren minderjährigen unverheirateten Kindern gegenüber doch verpflichtet, alle verfügbaren Mittel zu ihrem und der Kinder Unterhalt gleichmäßig zu verwenden. Diese Verpflichtung tritt jedoch nicht ein, wenn ein unterhaltspflichtiger Verwandter, z. B. Großvater, vorhanden ist; sie tritt auch nicht ein gegenüber einem Kinde, dessen Unterhalt aus dem Stamm seines Vermögens bestritten werden kann. In diesem Sonderfalle ist also das Kindesvermögen anzugreifen, es darf aber nur ausschließlich zum Zweck des Unterhalts des Kindes verwandt werden.

Das Bürgerliche Gesetzbuch bestimmt ferner, daß falls eine verheiratete Frau zum Unterhalt von Verwandten imstande ist, die dem Manne am eingehaltene Gut zur Verfügung stehende Verwaltung und Nutzung nicht in Betracht kommt. Das gleiche gilt bezüglich der Unterhaltspflicht von Kindern gegenüber Verwandten, z. B. Großeltern. Kann das Kind den Unterhalt gewähren, so kommt das elterliche Nutzungsrecht am Kindesvermögen nicht in Frage. Sind mehrere Unterhaltspflichtige vorhanden, so haftet zunächst vor den Verwandten der Ehegatte des Bedürftigen. Ist er nicht imstande, so haften die Verwandten vor ihm. Es kommen dann die Kinder und Enkel an die Reihe. Sie gehen den Verwandten der aufsteigenden Linie (Eltern, Großeltern) vor. Die Unterhaltspflicht der Abkömmlinge bestimmt sich nach der gesetzlichen Erbfolgeordnung und den Verhältnissen der Erbschaft. Sind also zwei Söhne und vier Enkel vorhanden von einem verstorbenen Sohn oder Tochter, so trifft jeden Sohn ein Drittel, jeden Enkel ein Viertel von einem Drittel, also ein Zwölftel der Unterhaltspflicht. Ist vielleicht ein Sohn nicht imstande, seinen Anteil zu tragen, so verteilt sich dieser auf die andern. Bestehen seine Einkommensverhältnisse wieder, so muß er natürlich seinen Anteil mittragen.

Soweit ein Verwandter nach § 1608 nicht unterhaltspflichtig ist, hat der nach ihm haftende Verwandte den Unterhalt zu gewähren. Hat z. B. der bedürftige einseitige Sohn und ist dieser allein unterhaltspflichtig, jedoch zum Unterhalt nicht imstande, so geht die Verpflichtung auf den etwa noch lebenden Vater über. Unter den Verwandten der aufsteigenden Linie (Eltern, Großeltern) haften die näheren vor den entfernteren, mehrere gleich nahe zu gleichen Teilen. Der Vater haftet jedoch vor der Mutter; steht die Nutzung eines dem Vermögen des Kindes der Mutter zu, so haftet die Mutter vor dem Vater. Es haften also zunächst die Eltern vor den Großeltern, der Mann in der Regel vor der Frau. Sind sie außerstande zur Unterhaltsleistung, so haften nunmehr die Großeltern, und zwar, wenn solche von väterlicher und mütterlicher Seite vor-



Sechzig Jahre Verbandsmitglied



Anton Sauer in Landau (Pfalz)
Eingetretet: 2. Oktober 1868 in Würzburg. — Jetzt Invalide

Fünfzig Jahre Verbandsmitglied



A. Kummel in Frankfurt a. M.
Eingetretet: 22. Juli 1878.
Jetzt Invalide



Rudolf Welter in Wagen.
Eingetretet: 8. September 1878
Jetzt Beruf tätig



handen sind, nach dem Verhältnis, also der Großvater väterlicher und mütterlicher Seite zu je einem Viertel, jede der Großmütter ebenfalls zu einem Viertel.

Ist es nicht möglich einen Verwandten zur Unterhaltsgewährung heranzuziehen, weil die Rechtsverordnung im Inland ausgefallen oder erheblich erschwert ist, so ist der nach ihm haftende zunächst zur Leistung verpflichtet. Ähnliches gilt, wenn der Verpflichtete sich im Ausland aufhält. Der nach dem Verpflichteten Haftende kann das von ihm

Gelieferte von dem Säumnigen zurückfordern. Dasselbe gilt auch, wenn Verwandte für den abwesenden Ehegatten einretreten müssen. Meistens wird aber in solchen Fällen nichts zu holen sein. Ist jemand mehreren Personen gegenüber unterhaltspflichtig, jedoch nicht imstande allen Unterhalt zu gewähren, so gehen die Abkömmlinge (Kinder, Enkel) den Verwandten der aufsteigenden Linie (Eltern, Großeltern) vor. Unter den Abkömmlingen gehen wiederum diejenigen vor, welche im Falle der gesetzlichen Erbfolge als Erben berufen sein würden und unter den Verwandten der aufsteigenden Linie die näheren den entfernteren (also die Eltern den Großeltern usw.). Der Ehegatte steht den minderjährigen unverheirateten Kindern gleich; er geht anheim Kindern und den übrigen Verwandten vor. Ein geschiedener Ehegatte geht den volljährigen oder verheirateten Kindern und den übrigen Verwandten vor.

Der zu gewährenden Unterhalt muß in der Regel ein „standesgemäßer“ sein, er bestimmt sich nach der Lebensstellung des Bedürftigen. In Frage kommt nicht nur der leibliche Unterhalt (Wohnung, Nahrung, Kleidung, Feuerung), sondern auch bei Kindern die Kosten für die Schulausbildung und Ausbildung zu einem Berufe. Das Gesetz spricht aber auch in einem Falle nur von der Gewährung des „notdürftigen“ Unterhalts. Wer nämlich durch sein sittliches Verschulden (auschweifendes Leben usw.) bedürftig geworden ist, hat nur Anspruch auf Gewährung des notdürftigen Unterhalts. Das gleiche gilt für Personen, die sich einer Verschuldung schuldig gemacht haben, die den Unterhaltspflichtigen berechneten, ihnen den gesetzlichen Pflichten zu entziehen. Der Bedürftige kann wegen der nach diesen Vorschriften eingetretenen Beschränkung seines Anspruchs andere Unterhaltspflichtige nicht in Anspruch nehmen.

Der Unterhalt ist regelmäßig durch Entziehung einer Geldrente zu gewähren. Der Verpflichtete kann nicht von sich aus etwas anderes bestimmen. Liegen besondere Gründe vor, so kann der Unterhaltspflichtige verlangen, daß ihm die Gewährung des Unterhalts in anderer Art gestattet wird, z. B. durch Lieferung von Nahrungsmitteln, Gewährung der Kost und freier Wohnung). Erfolgt keine Einigung unter den Beteiligten, muß das Gericht entscheiden. Nur Eltern, die einem unverheirateten Kinde Unterhalt zu gewähren haben, können die Art der Unterhaltsgewährung selbst bestimmen. Sie werden also meistens Unterhalt in der Familienwohnung gewähren. In besonderen Fällen kann allerdings das Vormundschaftsgericht auf Antrag des Kindes die Bestimmung der Eltern ändern.

Für die Zukunft kann auf den Unterhalt nicht verzichtet werden, auch Vergleiche bedürfen der Bestätigung des Vormundschaftsgerichts. Hat jemand für längere Zeit im voraus geleistet, so wird er dadurch beim Eintritt erneuter Bedürftigkeit des Berechtigten nur befreit für die Dauer der geleisteten Verpflichtung zur Vorauszahlung.

Der Unterhaltsanspruch erlischt mit dem Tode des Berechtigten oder des Verpflichteten, soweit nicht noch Ansprüche völlig waren. Im Falle des Todes des Berechtigten hat der Verpflichtete die Kosten der Beerdigung zu tragen, falls diese von den Erben nicht zu erlangen sind.

Im Strafgesetzbuch sind Bestimmungen enthalten, die die Verletzung der Unterhaltspflicht unter Strafe stellen. Nach § 361 Ziffer 5 StGB wird bestraft, wer sich dem Spiel, Trunk oder Müßiggang dergestalt hingibt, daß er in einen Zustand gerät, in welchem zu seinem Unterhalt oder zum Unterhalt derjenigen, zu deren Ernährung er verpflichtet ist, durch Vermittlung der Behörden fremde Hilfe in Anspruch genommen werden muß. Die Strafe besteht in Haft

Berufsschularbeiten im Buchgewerbeaal im Verbandsbause

Wiederum sind im Buchgewerbeaal im Verbandsbause zu Berlin (Dresdenerstraße 5) Arbeiter deutscher Berufsschulen angestellt. Wurden in der ersten derartigen Ausstellung dieses Jahres Arbeiten aus einer Berufsschule mit nur sehr unzureichendem Werkstattbetrieb (Berlin) gezeigt, so sind es diesmal Schulen, die den Werkstattbetrieb zum Mittelpunkt ihres Unterrichts machen. Der Unterschied macht sich bemerkbar in dem Fehlen von Behelfsarbeiten; hier wurden bereits sorgfältig durchgearbeitete fertige Erzeugnisse gezeigt. Der Unterschied zeigt sich aber auch darin, daß diese Schulen sich nicht allein auf die Fortbildung der Pflichtenbeschränkten, sondern darüber hinaus den Gehilfenkreisen in Sonderzügen Gelegenheit zur Vervollkommnung technischen und theoretischen Wissens geben. Durch diese Einrichtung werden die Schulen erst ihrer eigentlichen Zweckbestimmung gerecht; denn die Berufsschule hat nicht nur die Pflicht und die Aufgabe, die Lehrlinge eines bestimmten Berufes zu unterrichten, sondern sie muß sich durch Fortbildung des gesamten Nachwuchses — also einschließlich der jungen Gehilfenchaft — in den Dienst des Gewerbes stellen. Die Erfüllung dieser Zweckbestimmung hängt natürlich von der Einrichtung der Schule und der Zusammensetzung des Lehrkörpers ab. Eine Klasse, deren Lehrer nicht in enger Verbindung mit der Praxis steht und der die internen Betriebsvorgänge nur oberflächlich kennt, wird gerade beim Unterricht vor erfahrenen Gehilfen versagen. Es muß also schon bei der Auswahl der Lehrer Rücksicht auf das Ziel der Schule genommen werden. Für diese Auswahl kann weder eine einseitig pädagogische noch eine einseitig fachliche Ausbildung bestimmend sein. Nur dort, wo Pädagogik und Technik sich ergänzen, wird der in der Werkstatt stehende Gehilfe für

seine weitere Fortbildung die nötigen Kenntnisse erwerben können.

Nun wird ja oft von den berufspädagogischen Lehrern gesagt, daß viele von Kurs-Jahrgängen geleitete Schulen bei öffentlichen Ausstellungen Spitzenleistungen zeigen, und daß diese Arbeiten nur die Signatur des Lehrlings tragen, sonst aber Fleiß und Blut des Lehrers sind. Der Einwurf mag in einzelnen Fällen nicht unberechtigt sein — wir denken hierbei an die Schulausstellungen auf der „Bressa“ in Köln — zum Teil mag das auch hier und da bei öffentlichen Ausstellungen zutreffen. Im allgemeinen wird es aber immer so sein, daß bei allen Arbeiten, die von werdenden jungen Menschen gefertigt werden, der Geist und die Methode des Lehrers zum Ausdruck kommt. Das ergibt sich schon von selbst aus dem Verhältnis, in dem Schüler und Lehrer zueinander stehen. Ausnahmen davon werden nur Arbeiten von talentierten selbstschöpferischen Kräften machen, deren Gestaltungswille schon frühzeitig eigne Wege geht. Schließlich ist es auch nicht der Zweck des Schulunterrichts, eine Oberflächigkeit im Gewerbe großzuziehen, vielmehr soll die Schule all ihre Schüler zu guten Durchschnittsarbeitern erziehen.

Dieses Ziel zeigen zweifellos die ausstellenden Schulen, vor allem die Berufsschule III (Frankfurt a. M.) und die Fachschule für das Buchdruckergewerbe und Graphik (Münsterberg). In beiden Schulen kommen die Ausdrucksmöglichkeiten der Typographie voll zur Geltung. Die vorkommenden Arbeiten wurden der Praxis entnommen. Seien es nun merkantile oder Gelegenheitsdrucksachen, Werk- oder Kunstbrüche, immer sieht man das Bestreben, in ungeschliffener und einfacher Weise das Beste aus dem Werkstoff zu holen. Zustatten kommt diesen Schulen ein neuzeitliches Schriftmaterial und eine gute drucktechnische Werkstatteinrichtung. Das gleiche darf auch von der ebenfalls ausstellenden Schule in Zittau gesagt werden. Auch diese legt Wert auf eine durchgreifende praktische Lehrmethode. Es ist erfreulich,

daß auch hier besonders auf die Schrift als Ausdrucksmittel weitestgehende Rücksicht genommen wird. Die Schule in Bremen ist mit etwas weniger Arbeiten vertreten, zeigt aber dennoch, daß sie guten Vorbildern nachstrebt. Klüppelgen-Wissensmann tritt in diesem Rahmen etwas zurück, obwohl auch hier der Fleiß und das Bestreben der Schule, Gutes zu leisten, anerkannt werden muß. Zu wünschen wäre nur, daß von allen Schulen die Arbeiten von Lehrlingen und Gehilfen besonders bezeichnet würden, damit man die einzelnen Arbeiten besser auseinanderhalten und würdigen kann.

Sozusagen als Anhang der Ausstellung sind noch einige Schulberichte der Leipziger und Zittauer Schule sowie Mitteilungsblätter und eine Sondermappe der Rürnberger Schule ausgestellt. Angefügt ist ferner ein Bericht der Mainländer Fachschule, der gute Vergleichsmöglichkeiten mit den deutschen Arbeiten bietet.

Besondere Beachtung dürften dann noch die historischen Lehrbücher finden, die in einer guten Zusammenstellung Buchdrucker-Lehr- und -Fachbücher von Zehner (aus der Mitte des 18. Jahrhunderts) bis zu Tübel (am Ende des 18. Jahrhunderts) bringen, für Bibliophile ein recht gutes und seltenes Anschauungsmaterial.

Von der Befragung einzelner Arbeiter soll abgesehen werden, jede einzelne spricht für sich selbst und bietet soviel Anregung, daß sich ein Verlesen verlohnt. Nur auf eins möchten wir aufmerksam machen: auf die kleine Holzschnittpassion Albrecht Dürers, die in der Rürnberger Schule gedruckt und zu einem vornehmen Bande gefornet wurde. Hinweisen möchten wir auch auf einige Holzsnitte der gleichen Schule und auf die schon erwähnten Mitteilungsblätter, die eine Reihe guter Klaffzüge enthalten. Die Ausstellung ist — wie üblich — wochentags bis abends 6 Uhr geöffnet; Sonntags bleibt der Buchgewerbeaal während der Sommermonate geschlossen. — I.

bis zu sechs Wochen oder Geldstrafe bis zu 150 M. Neben der Haftstrafe kann auf Abberweisung an die Landespolizeibehörde erkannt werden. Der Säumige kann also bis zu zwei Jahren ins Arbeitshaus gesteckt werden. Nach § 361 Ziffer 10 Str.GB. wird in gleicher Weise bestraft, wer, obwohl er in der Lage ist, diejenigen, zu deren Ernährung er verpflichtet ist, zu unterhalten, sich der Unterhaltspflicht entzieht. Voraussetzung ist auch hier, daß er sich seiner Pflicht trotz Aufforderung der zuständigen Behörde derart entzieht, daß fremde Hilfe in Anspruch genommen werden muß. Eine Abberweisung an die Landespolizeibehörde kommt hier nicht in Frage.

Die ausgeklagte Unterhaltspflicht der Verwandten in gerader Linie und Ehegatten können, beim Lohn unbeschränkt gepfändet werden. Pfändbar ist in diesen Fällen der Lohn nur für eine Zeit nach Erhebung der Klage und des diesem vorausgehenden Vierteljahr. Durch diese drakonischen Mittel erreicht man aber recht oft das Gegenteil. Denn der Verpflichtete wird das Interesse an der Arbeit verlieren, und die Stellung aufgeben, wenn man ihm nicht das Nötige zum Leben vom Lohn befrist.

Hingewiesen sei zum Schluß auf die zahlreichen Fälle, wo ein Fürsorgeverband für den Hilfsbedürftigen eintritt. Der Fürsorgeverband hat das Recht Ersatz seiner Aufwendungen von den Unterhaltspflichtigen zu fordern. Dieses Recht wird in der Praxis oft in rigoroser Weise angewandt. Wohl heißt es im § 1603 BGB., daß nicht unterhaltspflichtig ist, wer bei Berücksichtigung seiner sonstigen Verpflichtungen außerstande ist, ohne Gefährdung seines standesgemäßen Unterhalts den Unterhalt zu leisten. Die Fürsorgepflichtverordnung geht aber darüber hinaus und gibt den Fürsorgeverbänden das Recht in den Grenzen des notwendigen Unterhalts Ersatz seiner Aufwendungen zu fordern. Das bedeutet, daß wenn z. B. ein Vater im Wege der Klage vor dem ordentlichen Gericht nichts von dem Kinde erlangen kann, weil es sonst nicht standesgemäß leben kann und der Vater sich jetzt ans Fürsorgeamt wendet, dieses nunmehr Ersatz im Verwaltungswege von den Kindern fordern kann. Nur dann wird davon Abstand genommen, wenn es sich um verheiratete Kinder handelt, die nicht einm. insulane sind, ihrer Ehefrau oder ihren Kindern den standesgemäßen Unterhalt zu bieten oder wenn durch die Ersatzeleistungen ihr Fortkommen oder das ihrer Familie mitwillig erschwert würde. Aber die insyniale Auslegung dieser Bestimmungen wird ebenfalls oft Klage geführt.

Der Unterhalts- oder Ersatpflichtige kann im Verwaltungswege zum Kostenerlag oder der Erfüllung seiner Unterhaltspflicht angehalten werden. Weitreichend ist die Pflichtige die Unterhaltspflicht, so kann die Verwaltungsbehörde unter Vorbehalt des ordentlichen Rechtsweges die Unterhaltspflicht feststellen. Vereinen die ordentlichen Gerichte, die von der Behörde festgestellte Unterhaltspflicht, so ist der in Anspruch Genommene zu empfinden.

Die Ersatzaufprüche des Fürsorgeverbandes können auch gegen die Erben des Unterhaltspflichtigen erhoben werden; sie verjähren in zwei Jahren.

In einem späteren Artikel soll die Rechtsstellung der unehelichen Kinder behandelt werden. P. Lo.

Korrespondenzen

Ansbach. Am Sonntag, dem 24. Juni, fand hier unsere diesjährige Frühjahrsversammlung, verbunden mit dem dritten gemeinsamen Bezirksjahresspektakel statt. 63 Kollegen (ungefähr 60 Proz.) waren aus den Druckorten Ansbach, Rothenburg o. d. T., Günzingerhausen und Dintelsbüchel erschienen. Nach Empfang der auswärtigen Kollegen am Bahnhof traf man sich zu einem kleinen Morgenpaziergang, an dem sich die Bezirksversammlung im Gewerkschaftshaus („Stadt Nürnberg“) angeschlossen. Bezirksvorsitzender Kollege K r e g (Ansbach) eröffnete die Versammlung, ließ die Erschienenen herzlich willkommen, gedachte des verstorbenen Kollegen Locherer mit einem ehrenden Nachruf und begrüßte besonders den Referenten Gauverwalter Kollegen S t r a u ß (München). Nach Erledigung der verschiedenen Tagesordnungspunkte wurde Bericht aus den Druckorten, Kassenbericht und sonstigen, ergriff Kollege S t r a u ß das Wort zu seinem Referat: „Hauptaufgaben der Gewerkschaften“. Mit trefflichen Worten verstand es der Redner, die Zuhörer von Anfang bis Schluß zu fesseln, und allseitiger starker Beifall besahnte seine interessanten Ausführungen. Nachdem noch einige Punkte unter Vorbehalt erledigt waren, schloß der Vorsitzende die sehr anregend verlaufene Versammlung. — Bereits um 2 Uhr nachmittags fanden sich die Kollegen mit ihren Angehörigen zur Feier des Bezirksjohannisfestes im Saale des „Deutschen Hofes“ ein. Eingeleitet wurde dasselbe von der Diabla-Kapelle. Die „Typographia“ (Ansbach) ging hierauf unter ihrer sicheren und bewährten Führung des Chormeisters Schwarz (Würzburg) einen Männerchor, der mit Beifall aufgenommen wurde. Bezirksvorsitzender Kollege K r e g begrüßte Johann die Erschienenen namens des Bezirksvereins, und nun nahm Kol. Gauverwalter S t r a u ß (München) das Wort zu seiner Festrede. Er streifte in kurzen Worten die Bedeutung des Johannistages für uns Buchdrucker, gedachte des Kassenberichts, verlas eine stattliche Anzahl von Kollegen des Bezirks, die auf eine 25 bis 43jährige Verbandszugehörigkeit zurückzuführen können, erwähnte die Kollegen zur Einigkeit und Treue zur Organisation und schloß mit einem Hoch auf unsern Verband, in das die Anwesenden begeistert einstimmten. Die akdbewährten, vorzüglichsten Solo-Kräfte der Typographia, H. W a n z e r und die beiden Gebrüder A n d r e a s und K a r l S c h u l t e r gaben einige Lieber zum Besten; sie ernteten ob ihrer Stimmgabung und ihres sicheren Auftretens reichsten Beifall. Kollege W a i e r (Dintelsbüchel) mit einem urwüchsigen Humor ließ noch einige weitere Vorträge vom Stapel, die ebenfalls freudigen Anklang fanden. Abwechslend folgten

noch Gesangs- und Musikvorträge. Hierauf reichte sich noch ein Längchen an, dem alt und jung, trotz sommerlicher Schwüle, huldigte. Ränge noch blieb man in fröhlicher Stimmung beisammen und tauschte manche liebe alte Erinnerung aus. Befriedigt ging man nach Hause in dem Bewußtsein, wieder einmal einen in allen Teilen gemütlichen Buchdruckerabend erlebt zu haben. — Nächste Herbstbeizversammlung in Windsheim. —

Dießen a. Ammersee. Am Sonntag, dem 24. Juni, dem Namenstage unres Kassenführers Gutenbergs, hielt der Bezirksverein Diessen seine diesjährige Beizversammlung in Garnmisch-Partenkirchen ab. Anwesend waren von Diessen 17, Landsberg a. L. 7, Weisheim 3 und von Garnmisch 8 Kollegen, während Benzberg, Schongau und Starnberg nicht vertreten waren. Bezirksvorsitzender Kollege S t i c h eröffnete um 9½ Uhr die Versammlung und begrüßte die erschienenen Kollegen, welche teilweise auch Familienangehörige dabei hatten, aufs herzlichste. Nach Verlesung des Protokolls folgte der Kassenbericht, welchem entnommen werden konnte, daß der Bezirksverein im abgelaufenen Jahre finanziell ganz gut gewirkt hat. Die Jahreskosten wurden aus der Kasse genehmigt. Als 3. Punkt oblag dem Vorsitzenden die angenehme Aufgabe, dem beiden Kollegen H o l z m a n n und K e l b e r (Landsberg) für 25jährige Verbandszugehörigkeit, sowie dem Kollegen Neuner (Waxl (Garmisch)), welcher erst kürzlich sein 40jähriges Beizjubeljahr feiern konnte, die herzlichsten Glückwünsche zu übermitteln; er überreichte ihnen ein kleines Geschenk. Einem insulanten und einem kranken Kollegen wurde der Betrag von 10 M. überwiesen. Von einem Referat nahm man Abstand, um möglichst viel Zeit für den Nachmittag zu gewinnen. Als Ort der nächstjährigen Beizversammlung wurde Diessen a. L. festgesetzt. Der Beizbeitrag bleibt in der bisherigen Höhe, die verehrlichen Kassierer werden ersucht, ihre Beiträge immer pünktlich am Quartalschluß einzufenden. Der Vorsitzende schloß die gut verlaufene Versammlung mit einem Hoch auf den Verband der Deutschen Buchdrucker. Am Nachmittag unternahm man unter Führung der Garnmischer Kollegen einen Ausflug an den idyllisch gelegenen Badersee und von hier aus nach Untergrannau, wo man dann auf der Bergterrasse des Alpenhotels „Wagenstein“, mit herrlicher Aussicht auf die Zugspitze, noch einige gemütliche Stunden unter den Klängen unres mitgebrachten Schrammelmusik-Ensembles verbrachte. Nur allzu schnell verging die Zeit, und wir mußten uns wieder von den Schönheiten des „Werdenfeller Landes“ verabschieden. Den Garnmischer Kollegen aber nochmals an dieser Stelle für ihre lebenswichtige Führung unsern besten Dank. Auf Wiedersehen im nächsten Jahr am schönen Ammersee.

Eisenach. Unre diesjährige Frühjahrs-Beizversammlung fand besonderer Verhältnisse wegen erst am 24. Juni in Eisenach statt. Kollege W i e l e r eröffnete die Versammlung mit herzlichem Begrüßungswort an die Erschienenen, unter denen sich auch Gauverwalter Mariin (Weimar) befand. Die reichhaltige Tagesordnung konnte glatt und zeitungsglücklich erledigt werden. An den Geschäfts- und Kassenbericht über 1927 schloß sich eine lebhaft ausgeführte, allgemein wurde zum Ausdruck gebracht, daß aus dem Verlauf der letzten Lohnbewegung die notwendigen Folgerungen zu ziehen sind. Die Besprechungen, die darauf anknüpften, schloß sich eine bestimmte Taktik für künftige Fälle festzusetzen, fanden wenig Beifall. Einstimmig wurde dem Vorstandes, mit Ausnahme des ausscheidenden Schriftführers, an dessen Stelle ein anderer Kollege trat, erfolgte einstimmig per Akklamation. Ein Antrag des Ortsvereins Gotha, den Beizbeitrag um 5 Pf. wöchentlich herabzusetzen, verfiel der Ablehnung. Kollege M a r t i n gab einen beifällig aufgenommenen Bericht über die vorzunehmende Umgestaltung der Gau-, Witwen- und Waisenkasse. Auf Wunsch der Versammlung findet die nächste Beizversammlung in Waltershausen statt. Der Nachmittag vereinte eine stattliche Anzahl Kollegen nebst Frauen zu einem Spaziergang auf schattigen Waldwegen in Eisenachs reizvolle Umgebung mit anschließendem Abschiedstrunk im „Neuen Festschloß“.

Frankenthal (Pfalz). Am 17. Juni wurde das 30jährige Bestehen unres Ortsvereins, verbunden mit dem Bezirksjohannisfest, in feierlicher Weise begangen. Um 2 Uhr bewegte sich ein stattlicher Festzug durch die Straßen der Stadt nach der herrlich gelegenen „Adamslust“. Die hitze Witterung ließ es jedoch nicht zu, im Schatten der Bäume zu sitzen, und so mußten wir mit dem geräumigen Saal vorlieb nehmen. Aber auch hier entwickelte sich bald Feststimmung. Einigen Musikstücken der Stadtkapelle folgten Lieder oder herzlich gehaltene Begrüßungsansprachen des Bezirksvorsitzenden C a s p e r (Ludwigshafen) und des Ortsvorsitzenden H i l e (Frankenthal). Eine ganz besondere Freude bereiteten uns die Speierer Kollegen durch die Überreichung eines reichend ausgeführten Tischmanners in den Buchdruckerfarben. Der Kollegenverein G u t e n b e r g (Ludwigshafen) brachte einige Männerchöre wirkungsvoll zum Vortrag und half so unser Fest verschönern. Eine schöne Blumenverlosung sowie das unentbehrliche Preisordnungsbüchlein brachte den Kollegen angenehme Abwechslung. Auch unsere Kleinen kamen auf ihre Rechnung, denn wir hatten auf die Kinderbelustigung ganz besonderen Wert gelegt. In den Abendstunden folgte ein Lampionzug und das schöne Schauspiel einer Italienschen Nacht. Ein gemütliches Längchen hielt die Kollegen noch lange beisammen. Auch an dieser Stelle sei allen Mitwirkenden und Beteiligten herzlich gedankt.

Köln. Über die Beratungen der Gauvorsitzerkonferenz berichtet in einer am 7. Juli nach hierinberufenen Beizversammlung in der R o n f e r e n z unres beiden Gauvorsitzer V o r t r a m und V o s s n e r. In der Diskussion über die beiden Referate wurde die Nahrungsbereitung eines Vertreters des Reichsausschusses der sozialdemokratischen Betriebe seitens der Gauvorsitzerkonferenz von einigen Beizvorsitzenden bedeutet und der Erwartung Ausdruck gegeben, daß sich der Verbandsvorstand baldmöglichst mit der „Konzentration“ in Verbindung setzt, ehe es in den Betrieben zu Verwicklungen kommt. Auch der Verlauf der letzten Lohnbewegung war Anlaß einer Kritik durch die Beizvorsitzenden. Obwohl Gauvorsitzer Vertam des öftern betonte, daß die Taktik bei Lohnbewegungen im voraus

nicht festgelegt werden könne, waren fast alle Beizvorsitzender der Ansicht, daß andre Wege gegangen werden müßten. Die Schlichtungsordnung müsse verbessert werden; es dürfe nicht so leicht gemacht werden, ergangene Schiedssprüche für verbindlich zu erklären. Über die Kararbeiten des am 11., 12. und 13. August d. J. in Köln stattfindenden Gau-Zugbuchdruckerages berichtete eingehend Kollege V o s s n e r. An der Veranstaltung wurden über 1500 Lehrlinge aus dem Gau teilnehmen. Die Hauptergebnisse für die Zugbuchdrucker werden ein Filmabend in der „Bürgergesellschaft“, der Festakt in der großen Festhalle auf dem „Bressa“-Gelände und die Beschäftigung der „Bressa“ selbst bilden. Am Montag, 13. August, wird der eigens für diesen Zweck gemietete Dampfer „Goethe“ die Lehrlinge nach dem herrlich gelegenen Königswinter bringen. Während über 100 Lehrlinge im Anschluß hieran eine auf fünf Tage gerechnete Tour bis nach Ridesheim unter schaunderbarer Führung machen, wird das Gros der Lehrlinge abends wieder in Köln eintreffen und von hier aus die Heimreise antreten. Dann wurde die Lehrlingsordnung eingehend besprochen und manche Auffassung von Gauvorsitzende gegeben. Bedauert wurde bei dieser Aussprache das interessante Beizfestessen mancher Gehilfen bei Überfütterung der Lehrlingskassa; in der Regel würden die Funktionäre erst dann davon unterrichtet, wenn die Frist zur Einpruchserhebung verstrichen sei. Pflicht der Gehilfen sei es ferner, darauf zu achten, daß der „Zugbuchdrucker“ von den Lehrlingen bestellt und gelesen würde. Kollege L ö s c h n e r erklärte zum Schluß, daß diese Lehrlingsordnung noch manchen Gehilfenwunsch offen lasse, aber an den Gehilfen läge es, aus der Lehrlingsordnung das zu machen, was wir wünschen. Die Beschläufe der Verwaltungsreformkommission des Allgemeinen Deutschen Gewerkschaftsbundes wurden auch besprochen. Vieles davon sei in unsern Unternehmungen einrichtungen um bereits vorhanden bzw. überholt. Jedemfalls war die Konferenz einmütig der Ansicht, daß unse Invalidenunterstützung keine Verbesserung erfahren dürfe. Wenn auf der Gauvorsitzerkonferenz Kollege W a i e r erklärte, daß die bisherigen Bezüge unrer Invaliden nur dann aufrechterhalten seien, wenn auf dem nächsten Verbandstage in Frankfurt a. M. eine Beitragsverhöhung beschlossen würde, so wurde allgemein der festen Überzeugung Ausdruck gegeben, daß die Kollegen einer Beitragsverhöhung für diesen Zweck keinen Widerstand entgegenzusetzen würden. Unter „Beschwerden“ wurden noch manche Fragen angehört, die vom Gauvorsitzenden beantwortet wurden. Gegen 9½ Uhr abends schloß Kollege Vertam die äußerst interessante verlaufene Konferenz mit dem Wunsch an die Funktionäre, über den Verlauf der Beizvorsitzerkonferenz baldmöglichst in den Beizsammlungen Bericht zu geben. Nach Schluß der Konferenz hatten die auswärtigen Gäste dann Gelegenheit, von Deusch aus die einzigartige Beleuchtung der Kölner Werftstraßen und des Domes zu bewundern. Am Sonntag machten die Beizvorsitzenden unter der Führung des Gauvorsitzenden einen Rundgang durch die „Bressa“. Allgemein war man von dem dort Gebotenen überaus begeistert, wobei besonders die Arbeiterschaft interessierenden Ausstellungen sowie die Ausstellung unres Verbandes besondere Anerkennung fanden.

Konstanz. Mit der Ehrung zweier unrer besten Kollegen, die freiwillig aus dem Leben schieden, eröffnete Kollege S c h w a r z unre Beizversammlung am 24. Juni. Anwesend waren 68 Mitglieder. Mit Bedauern wurden die durch die letzte Lohnbewegung hervorgerufenen Mißstände in verschiedenen Beizsorten aufgenommen. Hierauf ging man zum Punkt „Erhöhung des Beizbeitrages“ über. Fast einstimmig wurde die Erhöhung genehmigt. Nun erhielt Kollege W a i e r (Karlsruhe) das Wort zu seinem Referat: „Was der moderne Gewerkschafter wissen sollte.“ Er erntete dafür starken Beifall und gab damit die Anregung zu einer regen Diskussion. Nach Erledigung verschiedener interner Angelegenheiten fand die Versammlung ihren Abschluß. — Am Nachmittag gedachte man in einer mit viel Humor verlaufenen Johannistfeier unres Kassenführers Gutenbergs, verbunden mit der Ehrung von fünf Verbandsjubilaren. Den Jubilarer B i p p u s (Konstanz), E g e (Singen), S c h w a r z (Konstanz, zur Zeit Beizvorsitzender), K o b (Konstanz, zur Zeit Beizvorsitzender), H e b e r (Singen) wurde vom Kollegen I m l a n d mit humorvollen Worten ein Geschenk überreicht. Die Sänger des hiesigen Arbeitergefangenenvereins verschönten die Feier mit ihren ernsten und heiteren Weisen. Am besten gefiel aber wohl die Kinderbelustigung, an welcher sich jung und alt ergötzen. Komische Vorträge, Musikstücke und Tanz wechselten in bunter Reihenfolge, so daß alle auf ihre Rechnung kamen, und nur zu früh mußte man aus Aufbrechen denken. Doch man schied mit dem Bewußtsein, eine originelle Johannistfeier verlobt zu haben.

Wagbeurg. (M a s c h i n e n s e r.) Vor der Sommerpause versammelten sich die hiesigen Kollegen am 1. Juli noch einmal und hatten sich die Bürger Kollegen als Gäste geladen. Nach geschäftlichen Mitteilungen erhielt Kollege W i n e r das Wort zu seinem Vortrage „Das Maschinenwerkzeug in Köln und die Bressa“. Er entwarf ein ausführendes Bild von diesem Treffen und seinem Drum und Dran und berichtete dann von der „Bressa“, womit er sehr hohem Interesse begegnete. — Kollege B e c h t o l d (Wurg) schilderte darauf die ausgeprochenen Differenzen der Maschinenbesitzer bei der Firma H o p f e r (Wurg), die inzwischen aber beigelegt worden sind. In vorbildlicher Einmütigkeit standen hier die Maschinenbesitzer zusammen. — Mit dem Hinweis auf die nächste Beizversammlung in Queblinburg a. Harz, die Anfang September stattfinden soll, und der Mitteilung, daß ein infolge langjähriger Krankheit in arge Not geratener Kollege von der Gauvereinigung unterstützt werden soll, schloß der Vorsitzende die Versammlung. — Vor der Versammlung fand eine Beschäftigung der Gehilfenkassa der „Volksstimme“ statt. Unter Führung des Kol. Buchmann wurden die Teilnehmer mit neuesten Änderungen an den Maschinen bekannt gemacht. Die ganze Organisation in diesem Sechsmaschinenbetriebe fand ungeachtet der Anerkennung und kann als vorbildlich angesehen werden, wie auch schon manche auswärtige Druckerei nach diesem Muster ihre Anlagen hat machen lassen. Der Geschäftsleiter der „Volksstimme“ sei auch an dieser Stelle unser Dank für ihr Entgegenkommen ausgesprochen.

Verbandsnachrichten

Verbandsbureau: Berlin SW 61, Dreilindstraße 5. Fernruf: Amt Bergmann 1191, 3141 bis 3146. Bankkonto: Bank der Arbeiter, Angestellten und Beamten, A. O., Berlin S 14, Ballhofstraße 65. Postcheckkonto Berlin Nr. 1023 87 (B. Schweinitz).

Reise- und Arbeitslosenunterstützung

Schleswig-Holstein. Der Schweißerdegen Karl Anders, nebst Frau, wohnt in Neudöhl (Gairpichnummer 120 392), ist am 4. Juni von Adolf a. Höbe unter Directoratsung von sieben Stellen unbekannt abgereist. Anders wird ersucht, den Betrag der sieben Stellen mit 13,30 M. an den Gauverwalter Ellinger, Viel, Vögelstraße 24, II, sofort einzusenden, andernfalls Auszahlung erfolgt. Die Funktionärstellen werden gebeten, Anders auf diese Aufforderung hinzuweisen.

Adressenveränderungen

Arbeitsnachweis Hienburg. Die Anschrift des Verwalters ist Albert Hummel, Hienburg, Mommienstraße 9, II.
Grawins (Ndb.). Vorsitzender: Kaver Döck, Pfarrplatz 5; Kassierer: Job. Vogt, Bräu, In der Burg 10.

Zur Aufnahme gemeldet

(Einwendungen innerhalb 14 Tagen an die belagte Adresse):
Im Gau N der Saale der Seher Wilhelm Meißner, geb. in Stolp (Pom.) 1895, ausget. das. 1918; war noch nicht Mitglied. — Hugo König, Halle a. d. S., Kleine Klausstraße 7.

Veranstaltungskalender

Brandenburg (Havel). Druckerversammlung Sonntag, den 21. Juli, im Vereinslokal, Neuenhoferstraße 37.
Breslau. Maschinenscheider- und Druckereiarbeitung Sonntag, den 19. August, im Bad Salzdamm. Anträge bis zum 1. August an den Vorsitzenden.
Köln. Druckervereinigung — Sonderfeier Sonntag, 12. August, im Stimmern. Anträge bis 1. August an den Vorsitzenden.
Druckervereinigung. In dem Aufsatz „Pensionierungs-Gesetz — Angelegenheiten“ — Sonderfeier Sonntag, 12. August, Nr. 64 auf Seite 339 in der mittleren Spalte beträgt die Summe des Selbstertrags nicht 284,77 sondern 248,77 M.; ferner ist auf Seite 340, mittlere Spalte, dritte Zeile 5 Pros. statt 60 Pros. zu lesen. In beiden Fällen handelt es sich um Satzfehler, die bei der Korrektur übersehen wurden.

Anzeigenpreise: 15 Pf. die siebengefaltene Millimeterhöhe für Stellengesuche und -angebote sowie für Anzeigen kollegialer Herkunft (d. h. Vereine-, Fortbildungs- und Todesanzeigen); 50 Pf. für Anzeigen geschäftlicher Art

Anzeigen

Annahmeschluss: Montag und Donnerstag früh für die jeweilig nächst erscheinende Nummer. - Anzeigenaufgaben für den „Korrespondent“ möglichst nur durch Einzahlung auf das Postcheckkonto Berlin NW Nr. 261 10

Wir haben als erste Cigarettenfabrik Europas die Originalrezepte von Cigaretten öffentlich bekanntgegeben, um allen Fachleuten den zuverlässigsten Qualitätsbeweis zu liefern, und um uns öffentlich zur Erhaltung dieser Qualität zu verpflichten.



Damit haben wir eine Cigarettenkultur begründet, die das Abendland vorher nicht kannte, und die die Grundlage wurde für die

REEMTSMA CIGARETTEN

OVA

im Querformat 5 Pf.

Mittelrheinische Maschinenscheidervereinigung
Oau Mittelrhein + Eich Mannheim
Sonnabend, den 11. und Sonntag, den 12. August, im Saale des „Germania-Hauses“, Mannheim S 6, 40:
Feier des 25jährigen Bestehens
verbunden mit dem
25jährigen Jubiläum d. Maschinenscheidervereins Mannheim-Ludwigshafen
Zu dieser Feier laden wir alle Kollegen von nah und fern herzlich ein.
180
Anfragen bitten wir an den Vorsitzenden Kollegen Karl Prelling, Ludwigshafen a. Rh., Spellingstraße 22, zu richten.

Süchtiger, jüngerer Maschinenbauer
an selbständiges Arbeiten gewöhnt, für sofort gesucht. [105]
Angebote mit Zeugnisabschriften und Angabe des schließlichen Eintrittstermins, eventuell Gehaltswunsches an die
Vossische Buchdruckerei, Straßburg a. d. Oberrhein.

Linotypensetzer
unter Maschinenkenntnis, für sofort oder bald in gute Dauerstellung gesucht. Angebote mit Zeugnisabschriften und Gehaltsansprüchen umgehend erbeten an [202]
„Kamenzger Tagesblatt“, Kamenz (Sachsen).

Maschinenmeister
der größte Erfahrung hat in der Bedienung eines Zweitourenschnellwägers mit selbsttätigen Vorgehens- und -ausleger und Anfertigung von Autotypen und Mehrfarbendruckern.
Angebote mit Angabe der bisherigen Tätigkeit und Zeugnisabschriften erbeten unter Nr. 206 an die Geschäftsstelle des „Korr.“.

Süchtiger Seherstereotypsetzer
für Haussterotypie, der auch guter Bleischneder sein muß, für Magdeburg gesucht.
Offerten unter W. L. 2181 an die Ann.-Exp. Ellers, Magdeburg.

Zwei freibeamte Meister
einer für die Seherlei und einer für den Maschinensaal, welche an sauberes und solides Arbeiten gewöhnt sind, werden zur Gründung einer Druckerei als Teilhaber gesucht. Bewerber haben Gelegenheit, das Geschäft nach einigen Jahren selbst zu übernehmen. Kaufende Arbeiten sind reichlich vorhanden. Eigenes Grundstück mit Ausdehnungsmöglichkeit vorhanden. Seltene günstige Gelegenheit zur Erlangung einer sehr guten Existenz. Verschwiegenheit erbeten und ausgefordert.
*Gehälter, die sich hieran beteiligen wollen, werden gebeten, sich schriftlich mit Angabe ihres verfügbaren Kapitals unter Nr. 204 an die Geschäftsstelle des „Korr.“ zu wenden.

Galvanoplastiker
erstklassig im Bleisprengen, für möglichst sofort gesucht.
Schriftliche Bewerbung mit Lohnansprüchen nur in Berlin wohnender Herren erbeten unter Nr. 203 an die Geschäftsstelle des „Korr.“
Suche sofort Stellung als
Faktor
oder erster Hilfsdeutscher (Alter 25 Jahre). Ähnlichen Stellungen fehlen. Referenzen gegenüber. (Messe.) Dortmund oder Freiburg i. Br. bevorzugt.
Gefl. Angeb. unter Nr. 104 an die Geschäftsstelle des „Korr.“

Erfahrener Maschinenmeister
als Maschinenführer und Gebirgsdrucker für Qualitätsarbeiten baldigst gesucht. Dreiwöchige Wohnung verfügbar. [100]
Ausführliche Angebote an
Graph. Großbetrieb
Z. Neumann, Neudamm.

Süchtiger Monotypsetzer
in Dauerstellung gesucht. Angebote mit Nachweise bisheriger Tätigkeit u. Lohnansprüchen an
D. C. Leubner, Dresden, Br. Zwingerstraße 16.

Billige böhm. Bettfedern
nur reine, gutwägende Sorten.
Ein Kilo große gefüllte 3 M., halbwichtige 2 M., weiche 1 M., bessere 3 M., 7 M., 10 M., bessere Sorte 12 M., 14 M., welche ungefüllte 7,50 M., 9,50 M., beste Sorte 11 M. Versand portofrei, sofortigen gegen Nachnahme. Muster frei. Umtausch und Rücknahme gestattet.
Beneidete Qualität, Jedes Nr. 788 bed. Pfaffen in Öhmen.
Berufsstellung
Verlag des Bildungsverbandes d. D. S., Berlin SW 61, Dreilindstr. 5.

Notation- und Flachdrucker
26 Jahre alt, sucht sich zu verändern. Weisheiten bevorzugt.
Angebote unter Nr. 201 an die Geschäftsstelle des „Korr.“

Winkelhaken
von 3 M. an liefert K. Egl. München 9, Kolymbusstraße 1.

Am 10. Juli wurde uns nach schwerem Leiden unser lieber Kollege, der Seher
Wilhelm Strauß
aus Döblingen, im Alter von 69 Jahren, durch den Tod entziffen.
Im Gedächtnis, einem langjährigem, treuen Mitarbeiter, werden wir ein ehrendes Andenken bewahren.
O. v. Döblingen.

Am 13. Juli verstarb infolge Herzschlages unser lieber Kollege und langjähriger Mitarbeiter, der Schriftsetzer
Herm. Nisoleit
im 61. Lebensjahre.
Seine langjährige erfolgreiche Tätigkeit als Vertrauensmann unserer Abteilung sichert dem Dahingegangenen ein treues Gedenken.
Die Setzungen-Handseherabteilung der Wilmers-Druckerei, Berlin.

Am 11. Juli verstarb beim Baden der Drucker
Viktor Kape
aus Altmün. Erst zwei Tage später konnte seine Leiche geborgen werden.
Ein treues Gedenken werden wir ihm stets bewahren.
[108]
O. v. „Typographia“, Schwerin I. M.

Am 12. Juli verstarb unser lieber Kollege, der Seher
Hermann Essig
aus Pforzheim, im Alter von 26 Jahren.
Wir werden ihm ein ehrendes Andenken bewahren.
Legiturverein Koblenz.

Am 11. Juli verstarb an einer heimtückischen Krankheit in Koblenz unser lieber Kollege, der Seher
Georg Thigelsen
im Alter von 38 Jahren.
Ein ehrendes Andenken bewahrt ihm
[191]
O. v. Oberhamborn.

Am 14. Juli verstarb nach kurzer Krankheit unser lieber Kollege, der Maschinenseher
Hermann Essig
aus Pforzheim, im Alter von 26 Jahren.
Ein ehrendes Andenken bewahrt ihm
[191]
O. v. Oberhamborn.

Am Sonntag, dem 15. Juli verstarb unerwartet infolge Herzschlages unser lieber Kollege, der Faktor
Arthur Schallig
im Alter von 62 Jahren.
Sein aufrichtiger, ehrlicher Charakter sowie sein stets hilfsbereites Wesen sichern ihm ein ehrendes Gedenken.
Das Personal der Buchdruckerei L. Schulz, Berlin-Friedenau.

Am 20. Juni verstarb plötzlich und unerwartet unser lieber Kollege, der Schriftsetzer
Alfred Raesch
im 35. Lebensjahre. Wir verlieren in ihm einen guten Kollegen.
Sein Andenken werden wir in Ehren halten.
Die Kollegen der Firma „Kleberwoltz“.

Am 11. Juli verstarb unser lieber Kollege, der Seher
Hermann Essig
aus Pforzheim, im Alter von 26 Jahren.
Wir werden ihm ein ehrendes Andenken bewahren.
Legiturverein Koblenz.

Am 11. Juli verstarb unser lieber Kollege, der Seher
Hermann Essig
aus Pforzheim, im Alter von 26 Jahren.
Wir werden ihm ein ehrendes Andenken bewahren.
Legiturverein Koblenz.